Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 4

Artikel: Der Unglückstag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Goviel man weiß und deutlich schaut, Ist Wilhelms Bart leicht angegraut. Und was das Uebrige beträfe -Auch sonst wird's weiß an seiner Schläse. Es zeigt die Spur manch schwerer Jahre Sich nicht nur an dem Schnurrbarthaare. Es braust der Tag. Das Leben bleicht. Er log das Wort: Es ist erreicht!

Wieso das kam? Woran das liegt? Das Schicksal warnt und wägt und wiegt — Es war ein Jagen, Wechseln, Kasten, Du stürztest dich auf tausend Lasten Und wolltest ohne Surcht und Jagen Dein Reich auf eignen Schultern tragen, Und zwischen Rußland und dem Rhein Der Gingige und Größte fein!

Der Rugler-Gläubiger in noten

Ich komm' mir vor grad wie der Esel. Der zwischen zweien Bündeln sitt. Was hab' ich über die Augler-Grage Schon nachgesonnen und geschwitt!

Stimm' zu ich dem Nachlaß-Bertrage, Schreckt mich sofort ein "Eingesandt"; "Der Rechtsanwalt sagt nicht die Wahrheit; Er ist mit X. & Co. verwandt!"

Will ich mich für Konkurs erklären, Nann jammert mich ein Undrer an: "Auf diesem Weg geht Ulles verloren, Geid doch vernünstig, lieber Mann!"

Und wieder wende ich mich, da schallt es: "Gibt es noch Kichter in der Schweiz? Soll die traurige Wirtschaft bleiben Ganz unbestraft im Lauf des Streits?

Und ungerochen, daß katholisch Bei dem Skandal war einzig Trumps? Nein! Durch Konkurs werd' Licht geschaffen Und ausgeräumt der Sündensumps!"

So steh' ich da, ich armes Luder Sum Schaden noch den Spott man hat; Es wird das Ende sein vom Liede; Das Beste frißt der Udvokat.

Wie er es auffaßte

Wie er es auffaste

Mein Freund, der auf Sumatra lebt, erzählte:
"Ich war auf der nächssen Mantage auf Besuch und
machte mich ziemlich spät auf den Keinweg, der bis
beinahe vor mein Kaus durch einen riesigen Wald
sührt. Vor mir her ging mein Leibboy mit einer Laterne.
Gobald wir den Wald betreten hatten, sing der Sop,
ein junger, stämmiger Neger, in plärrendem Tone zu
beten an und beschwor seinen Gott, ihn vor dem
Tiger zu schützen. "Wenn du machst, daß mich der
Tiger nicht frst, opsere ich dir meine Brau und alle
meine Ainder, hörst du? Meine Brau und alle
meine Ainder, hörst du? Meine Brau und alle
meine Ainder, nörst du? Meine Brau und alle
meine Ainder, alle, sobald ich zu hause bin", versprach und
beteuerte er sortwährend.

Maum aus dem Walde heraus, brach mein Sop
in ein fürchterliches, schadenssohnes Getächter aus, Er
hielt sich den Bauch und drehte sich, die Laterne
schwenkend, wie ein Areisel.
"Was lachst du jest so, Xerl? Gei soh, daß dich
der Tiger nicht mit Haut und Haaren ausgespressen

", Gerr, deshalb muß ich ja so lachen!" schrie-mein Boy; ich habe meinem Gott versprochen, ihm meine Brau und meine Kinder zu opsern, wenn er mich nicht vom Tiger fressen lasse und er hat es ge-geglaubt, Gerr. Über ich habe ja gar keine Brau und keine Kinder."

Im September 1912

Norddeutscher (auf dem Vierwaldstätterse): "Schneidije Berje — werden wir bald haben!"
Schiffsmatrose (ihm im Vorbeigehen eine wuchtige Ohrseige versehend): "Do hescht äfäng de Rigi!"

Das stärkste Pferd wird einmal schlapp. Das merkt man jetzt, und nicht zu knapp! Man redet heut' bedenklich leiser Von Wilhelm und dem Jollernkaiser. Es nüten nichts die Stiefelschäfte, Die Bismarck trug. Man braucht auch Aräfte! Der Starke sich am Stärksten stärkt hat Wilhelm endlich dies gemerkt?

Wag nicht auf eigne Kraft zu viel In diesem wirren Würfelspiel Und denke, daß noch Männer wachsen So groß wie der in Niedersachsen Da hilft kein Beten und kein Sluchen, Man muß die Kerle finden, suchen -Der Spiegel deiner Zeit erzählt: Was du erreicht und was dir fehlt! Spectator

kommt mutend, weil seine deutsche Schwiegermutter wieder einmal ihren Besuch angekündigt hat, eine volle halbe Stunde zu früh ins Bankgebäude. Unwesend ist nur der jüngste Lehrling, über den sich die volle Schale des Jornes

ergießt. "Wer hat meinen Papierkorb weggenommen?" "Der Herr Nöhli."

"Wer hat die Senster wie-

der offen gelassen?"
"Der Nachtportier, Gerr Mägeli."

"Und wer hat meinen Schreibtisch wieder so schlecht abgewischt?"

"Ber Niener, der Jakob."
"Warum titulieren Sie die andern denn mit "Herr"? Nennen Sie doch alle beim Vornamen."
"Huch gut, Heinrich!"

Susion Verein Zürcher Presse und Zürcher Pref - Verband

und Jürcher Preß-Verband

21ch das schönste von dem Schönen
Bleibt doch immer das Bersöhnen,
Und das Gerrlichste hienieden
Ist und bleibt der Geelensrieden.
Denn das Sadern und das Janken
Sördert niemals die Gedanken,
Meid und Mißgunst und die Galle,
Bringt die Menschheit stets zu Salle.
Während Einigkeit und Liebe,
Und der Sreunschaft edle Triebe,
Und der Seibstverleugnung Krast
Größes nur und Edles schafft.
Dieses brütend, saßen Männer
(21kes stolze Geistes-Kenner)
21uf dem Nesse der Beratung,
Und nach mühevollen Wochen
Ist dem Vestenden,
Denn es schläpft, mit einemmale,
Utus derselben dünnen Schale,
"Preß-Vereband" und "Preß-Werein"
21ls ein einzig Entelein.
Es verläßt voll Stolz das Nest
Und es schwimmt. Probatum est!

Bauernschlauheit

Gin Bauer kommt in die Stadt und fährt mit der Trambahn. Beim Aussleigen wartet er nicht bis der Wagen anhält, und überdies springt er, trots allen Belehrungen des Kondukteurs, nach hinten geworfen wird. Gosort sieht er wieder auf, schättelt die Baust nach dem enteilenden Tramwagen und ruft triumphierend dem Kondukteur nach: "Gschscht, du Cheib! Wenn i dir gsolget hät, so wär iuf d'Schnöre gsheit!"

d'Schnöre g'heit!"

Derselbe Zauer kommt eine Woche später wieder zur Stadt, aber diesmal mit seiner Srau, obschon
er ihr lange und dringend davon abgeraten hatte.
Es läßt sich indessen alles gut an, und in seiner
Sreude über ein gutes Geschäft trinkt er eins mehr
als nötig, so daß er abends beim Einsteigen ins Tram
einige unfreiwillige Umstände macht. "So chömet
emol mit Euem Ufs!" rust der Vondukteur ungeduldig — und der Zauer gibt seiner bessern sälste
heimlich einen Rippenstoß und murmelt: "Gschächt,
i ha dr's g'seit, 's wär besser, du würdest de heimblibe!"

Nachklänge

Es war im Lande ein Reicher Und Stiller, der hieß Pams; Sie wollten zum Präsidenten ihn wählen; Er sprach: "Wozu mich so guälen? 's wird doch nichts daraus!" — Und so kams!

Poincaré wurde erküret, Aron Car'e wurde erkuret,
Trop Clemenc- und anderen "eau",
Und darüber ist wohl heute
Ganz Srankreich herzlich froh.
Daß er nicht zurückgezogen
Unf Drängen die Aandidatur,
Bewies sur uns Alle, perse,
Daß eben Gerr Poincar'é Point une tête carrée! Sidelbini

Buftav I., König der Schweiz

Einen, der in allen Dingen Mehr als andre weiß und kann, Nöchte heute ich besingen. Gustav Müller heißt der Mann.

Was auf unserm Erdenballe, Wie auch außerhalb besteht, Müller kennt die Dinge alle. Ueberdies ist er Prophet.

Hochbegnadet ist zu preisen Bern, die edle Schweizerstadt, Weil der Weiseste der Weisen Wohnsit hier genommen hat.

Alls er durch das Joch gegangen Auf Geheiß des Siegers Moor, Särbten noch sich seine Wangen. Diese Schwäche sich verlor.

Alles tiefste Ueberzeugung, Seine Rede, seine Schrift, Und wir lauschen in Verbeugung, Wie er stets das Schwarze trifft.

Tobt das Mord- und Todzerwürfnis, Welchem Bebel sehnend ruft, Steigt nach Auhe ein Bedürfnis Aus der Blut- und Leichengruft.

Wenn nicht am Laternenpfahle Ging zuvor sein Leben eg. Hallt es dann im Arönungssaale: "Bivat Gustav, unser Reg!" — xarl?

Der Unglückstag

Der Unglückstag

21n der "internationalen" Haltestelle der Straßenbahn, Ecke Weinberg- und Ottikerstraße entwickelt sich solgendes Gespräch:

Sie: "Wollen wir nicht unsern Ausslug auf Dienstag verschieben, Freitag ist doch ein Unglückstag."

Er: Vorigen Dienstag bin ich aus dem Sensten in weiten Stock gestürzt und dann noch von einem Fandkarren übersahren worden."

Sie: "Echrecklich!"

Er: "Und den Dienstag davor bin ich in einen Ententeich gesallen und mit einem Bootshaken herausgeholt worden. Aber erst Vierstag vor 14 Tagen!

Da bin ich von einem wütenden Sier gejagt worden, daß mir sass da einem wütenden Sier gejagt worden, este "Züber dann bleiben Sie doch lieber Dienstags au kause!"

Er: "Geht nicht! Ich bin Xino-Schauspieler bei der neugegründeten Luzern er Kunsstellt und Pienstags in der uns gerade Ausschaften."

Naturwissenschaftliches

In der Physik-Prüfung wird eine Studentin von stattlicher Leibesfülle nach dem spezissischen Gewicht der Milch gefragt. Sie gibt es mit 1,523 an, also ganz wesentlich zu hoch. Der joviale Prosessor lächelt sie mitteldig an: "Mein Fraulein, da sind Sie aber mit schwerem Herzen ins Examen gekommen!"